

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 53 (1927)
Heft: 41

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sich aber auch „ein weiteres Publikum“ für sie zu interessieren vermag, möchte man wohl dahingestellt sein lassen. Oder befinden sich in dem Club so sehenswerte Gestalten? Dann allerdings!

*

„Drei Burschen trieben mit einem Boot so lange Unsinne auf dem See, bis es durch eigene Schuld kenterte“, lautete eine Zeitungsmeldung über einen Unglücksfall auf dem Hallwilersee. — Solche Boote sollten nach meiner simplen Meinung allerdings verboten werden.

*

Wenn ein junger Mann „von Herrn oder Dame ca. 200 Fr. aufzunehmen“ sucht, so ist das an und für sich wohl nichts Merkwürdiges. Wenn der junge Mann aber im Inserat schreibt „mit angenehmen Aufzügen“, so bekommt die Sache einen andern Anstrich. Was hat das angenehme Aufzügen mit dem Darlehen zu tun? Nichts! Wenn man aber das Wort „oder Dame“ ins Auge fasst, so merkt man zwar eine Absicht, aber man wird nicht mehr bestimmt, denn — mein Gott — was geschieht heutzutage nicht alles auf dem schon lange nicht mehr „ungewöhnlichen Wege“!

*

Die Beschreibung eines Autounfallen enthielt u. a. folgenden Satz: „Ein Motorradfahrer, der ein fremdes Motorrad probierte und auf dem sich noch eine zweite Person befand, fuhr ... mit einem Auto zusammen...“ — Wenn sich ein Töfflenker zum Fahren noch extra jemand auf den Buckel lädt, so braucht man sich natürlich nicht zu verwundern, wenn es schief geht...

*

Merkwürdige Ansprüche stellt der Verfasser des folgenden, im Zürcher Autounions-Sammelcurium erschienenen Inserates: „Zu kaufen gesucht ein kleines, rassenreines Hündchen, stubenrein. Nur mittags und abends zu treffen.“ Ob es in an solche Regelmäßigkeit gewöhnten Hündchen große Auswahl gibt, ist wohl zu bezweifeln.

*

Ein Winterthurer sucht durch ein langes Inserat die Heirat und schließt die ausführliche Aufzählung all seiner guten Eigenschaften mit der überraschenden Wendung: „Baldischer Antritt der Stelle sehr angenehm.“ — Es ist ja schließlich Auffassungssache jedes Einzelnen, als was er eine Heirat betrachtet, bloß sollte man auch

wissen, für wen es eine „Stelle“ ist, ob für ihn oder für sie ...

*

Über einen Elisabeth Bergner-Film schrieb eine führende Zürcher Tageszeitung neulich folgenden Satz: „Elisabeth Bergner nervös-dunkle, schlante, immer mit dem aus unterirdischen Vulkanen genährten Vibbrato spielenden Stimme hört du nicht und ihr Mund, wenn er auf dem Filmband die TaubstummenSprache nachzeichnet, erinnert dich an eine ausgestopfte Lerche...“ Es geht doch nichts über die Phantasie eines Berichterstatters. Ganz abgesehen von der „schlanken Stimme“, braucht es allerhand, um von einem Frauennmund auf eine ausgestopfte Lerche zu kommen. Ob der Kritiker überhaupt schon eine solche gesehen hat? Aber wenn dies auch nicht der Fall ist — derartige Gedankenassoziationen sind bei einem Zürcher Reporter nichts Außergewöhnliches, o nein!

Lothario

*

In der Musterkäserei der St. Galler Ausstellung fragt ich einen dort arbeitenden Käser, wie man denn die Löcher in den Käse mache; da antwortete mir der Bursche mit heiligem Ernst und in belehrendem Tone: „Die Löcher macht mer nit dri, das hant vo der Gährig!“



15. bis 29. Oktober 1927.

Bierzoll

So griff der Gerste und dem Malz
Man wirklich amtlich an den Hals,
Sie sollen bluten, kräftig zollen,
Wenn sie zu Biere werden wollen.

Wer trägt die Last? Man sagt: der Brauer!
Wird bloß des Brauherrn Miene sauer,
Wird's auch sein Bier, weil er's verdünnt,
Damit er nach wie vor gewinnt?

Wird man das Glas noch schlechter füllen,
Dass jeder durstige Gast im stillen
Dem Biere ähnlich schäumt, gekränt,
Weil man nur halb ihm eingeschenkt?

Die Becher werden immer kleiner,
Die Steuermaschen immer feiner!
Der Staat hat Durst nach Gelb, und wir
Nach einem billigen Glase Bier!

Gru

Warum musste Dempsey unterliegen?

Als Dempsey voriges Jahr den Weltmeistertitel verlor, ging seine Frau von ihm mit dem Versprechen, wieder zurückzukommen, wenn der Gatte seine Boxerehre zurückerobern habe. Da nun musste Dempsey unterliegen.